Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 6.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 259 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 10. November 1921 (Martin p.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Ententedurcheinander:

Washington, der Angora-Zankapfel, Lüge und Wahrheit von der deutschen Mark.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 9. Nov. Die Reichszentralstelle teilt mit, daß in Swinemünde der Dampfer „Aamot" mit 616 Heimkehrern aus Rußland eingetroffen ist. Von diesen sind 29 ehemalige kriegsgefangene und 262 zivilgefangene Reichsdeutsche aus der Ukraine.

Berlin, 10. Nov. Reichsminister a. D. Schiffer, der Führer der deutschen Delegation für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen, hatte die oberschlesischen Abgeordneten des Reichstages und des Landtages auf gestern zu einer Besprechung eingeladen.

Wiesbaden, 10. Nov. Die Schauspieler vom Stadttheater in Hanau wollten in Wiesbaden ein Gastspiel mit dem Schauspiel „Die Zarin" geben. Das Gepäck mit den Kostümen wurde von den Franzosen beschlagnahmt und einbehalten, da sich in ihm auch Säbel für die russischen Uniformen befanden und da bekanntlich die Einfuhr von Waffen in das besetzte Gebiet verboten ist.

Wiesbaden, 10. Nov. Als Maßnahmen gegen den Ausverkauf haben hier die großen Juweliergeschäfte ihre Läden geschlossen.

Augsburg, 10. Nov. Hier wurde gestern die große Brücke über die Wertach, die die beiden Stadtteile von Augsburg miteinander verbindet, feierlich eingeweiht.

Rom, 9. Nov. Der Kongreß italienischer Faszisten beschloß mit großer Mehrheit unter Führung Mussolinis die Umwandlung in eine politische Partei. Die Organisation zählt heute ungefähr eine halbe Million Mitglieder.

Ein badischer Zentrumsführer gestorben.

Freiburg i. Br., 9. Nov. Der geistliche Rat Wacker ist gestern an Lungenentzündung gestorben.

Mit dem „Löwen von Zähringen", wie ihn die dankbaren Anhänger nannten, erleiden das badische Zentrum und die Reichspartei einen unersetzlichen Verlust. Dere Name Wacker ist unlöslich verbunden mit der Umbildung der damals katholischen Volkspartei in das interkonfessionelle Zentrum Badens. Im Kulturkampf trat er landauf, landab in den Versammlungen als Redner auf, besonders seitdem er seit 1879 für den Wahlkreis Staufen-Freiburg in der Zweiten Kammer tätig war. Mit Wackers Name ist die Zeit des endgültigen äußeren Ausbaues der Partei verknüpft. Noch die vor einigen Wochen getätigten Landtagswahlen bedeuteten dem greisen Führer einen gewissen Höhepunkt seiner aufopfernden politischen Lebensarbeit.

Geistlicher Rat Theodor Wacker war am 5. November 1845 in Bohlsbach bei Offenburg in Baden geboren. Seit Jahren lebte er in dem badischen Städtchen Zähringen bei Freiburg.

Der Hl. Vater an die deutschen Bischöfe.

Die am Grabe des hl. Bonifatius zur Bischofskonferenz versammelten Bischöfe Deutschlands hatten am 23. August an den Heiligen Vater Papst Benedikt XV. eine Ergebenheitsadresse gerichtet, auf die jetzt unterm 15. Oktober ein Antwortschreiben des Heiligen Vaters eingelaufen ist, das u. a. ausführt:

„Vor allem war uns willkommen die Kundgebung Eurer Dankbarkeit für die Bemühungen, die der Apostolische Stuhl mit Gottes Hilfe sowohl der Versöhnung der Nationen und der Menschen gewidmet hat, wie der Linderung der furchtbaren Leiden, die auf den Völker lasten. Wenn doch nur der gemeinsame Vater aller die Mittel hätte, die ausreichten, um alles Unglück seiner Kinder zu heilen!

Was Ihr aber saget von der tiefen, ernsten Sorge, mit der die Frage der christlichen Jugenderziehung Euch erfüllt, so tragen wir gemeinsam mit Euch diese Besorgnis, und wir bitten und beschwören zugleich alle Gutgesinnten, daß sie Eure trefflichen Bestrebungen wirksam unterstützen. Hat doch die Erfahrung es genugsam bestätigt, namentlich in dieser Zeit allgemeinen Umsturzes, wie sehr das Heil aller und jeder Staaten davon abhängt, daß nicht einer der Religion entfremdete Jugend aufwachse, die von Tag zu Tag die Scharen verdorbener Menschen vermehren würde.

Darum, geliebte Söhne und Ehrwürdige Brüder, höret nie auf, die heiligen Rechte der Kirche und der christlichen Familie zu schützen und zu verteidigen. Doch es ist kaum nötig, Euch dazu noch mehr zu ermuntern. Denn längst wissen Wir, wie Ihr alle, jeder an seinem Posten, nur um so entschiedener für die Rechte der Religion eintretet, je heftiger der Kampf gegen Christi Kirche wütet. Drum wollen wir unablässig in innigem Gebete an Gott Uns wenden, auf daß er Eure Arbeiten mit der Macht seiner Gnade zu glücklichem Erfolge führe und bessere Zeiten für das Heil der katholischen Sache und der bürgerlichen Gesellschaft verleihe."

Sofortige Auszahlung der Beamtenzulage.

Berlin, 9. Nov. Wie der KB. gemeldet wird, ist der vom Reichsrat bereits angenommene Entwurf der Besoldungsreform nunmehr dem Reichstage zugegangen. Gestern hat eine Besprechung der Reichsregierung mit den Führern der Reichstagsfraktionen stattgefunden, in der diese dem Entwurf zugestimmt haben. Auf die Zustimmung des Reichsrats sind die Zahlungsanweisungen bereits an die Behörden hinausgegangen, von Tabellen begleitet, die die Finanzkassen in den Stand setzen, die Erhöhungen sofort auszuzahlen. Die Auszahlung dürfte noch in dieser oder in der kommenden Woche erfolgen. Dem Reichstag ist ferner der Entwurf eines Gesetzes über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenkasse zugegangen.

Aktivere Kriegsschuldpolitik.

München, 9. Nov. Im Landtag erklärte die bayrische Regierung, sie halte den Zeitpunkt für gekommen, um in der Frage der Kriegsschuld und der Kriegsverbrechen eine aktivere Politik zu entfalten. In diesem Sinn sei sie bereit, an die Reichsregierung heranzutreten, und bereite gegenwärtig neue Schritte vor. Wenn diese Aufgabe gelöst und das deutsche Ansehen in der Welt wiederhergestellt sei, dann werde auch im Ausland mit mehr Gerechtigkeit als bisher anerkannt werden, welche redliche Mühe sich das deutsche Volk gibt, den unmöglichen Friedensvertrag zu erfüllen.

Das bayrische Konkordat.

München, 8. Nov. Der Papst hat an den bayrischen Episkopat zu Händen des Kardinal-Erzbischofs von München ein Handschreiben gerichtet, das die Erhaltung der religiösen Schule und das demnächst abzuschließende Konkordat zwischen Bayern und dem Heiligen Stuhl zum Gegenstand hat.

Bayerisches Vorgehen gegen den Wucher.

München, 10. Nov. Das bayerische Gesamtministerium hat zum Schutze der Verbraucher einen Erlaß veröffentlicht, in dem es heißt, daß viele gewissenlose Leute die Not des Volkes infolge der rapid anwachsenden Teuerung mißbrauchen, um sich in krasser Selbstsucht und Habgier maßlos zu bereichern. Gegen diese Volksausbeuter solle durch umfangreiche Maßnahmen und empfindliche und sofort wirksame Strafen seitens der Gerichte und Polizeiorgane energisch vorgegangen werden.

Washington.

Briands Vorbehalte.

Der New Yorker Berichterstatter Reuters erfährt: Briand werde auf der Washingtoner Konferenz folgende Grundsätze vorlegen:

1. Frankreich stimmt mit den Vereinigten Staaten über die Gleichberechtigung des Handels in China überein.

2. Die Verminderung der Rüstungen zur See findet bei Frankreich keine Schwierigkeiten, da die französische Flotte bereits unter dem Maßstab steht, der wahrscheinlich von der Konferenz angenommen wird.

3. Die französischen Interessen werden in der Hauptsache von den Rüstungen zu Lande berührt angesichts der Stellung Frankreichs gegenüber Deutschland.

4. Die Frage der deutschen Wiederherstellungen ist eng verbunden mit der Frage, wann und wie Frankreich mit der Bezahlung seiner amerikanischen Schulden beginnen kann.

5. Frankreichs Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund behinderten nicht den Anschluß Frankreichs an andere Mächte.

Die Moral von der Geschichte: Wer doch nicht der erste zur See ist, ist für die Abrüstung zur See, aber gegen die Landabrüstung und umgekehrt. Man darf die Hoffnungen auf Washington bereits einsargen. Die Konferenz enthüllt ihren rein machtpolitischen Charakter. Sie ist nichts weiter als die Fortsetzung der berüchtigten Zusammenkünfte von Ministern und Souveränen vor dem Kriege. Sie kann nur, was schon in Versailles als schändliches Spiel mit den Abrüstungsgedanken sich vermuten ließ, zur Gewißheit stempeln. Mehr nicht!

Anderer Leute Sachen.

Paris, 8. Nov. Nach dem „Matin" berichten die „Central News" aus Washington unterm 6. November, daß man dort in unterrichteten Kreisen versichert, die Vereinigten Staaten würden schließlich eingeladen werden, sich mit Großbritannien, Japan und anderen Mächten zu dem Zwecke zu verbinden, in China eine dauerhafte Regierung aufzurichten unter Beseitigung der jetzigen Parteien, die den Krieg suchten, unter Belebung der schlechten wirtschaftlichen und finanziellen Lage Chinas. Der Plan soll die Entsendung amerikanischer Truppen nach China in sich begreifen.

England, Frankreich und Angora.

Paris, 9. Nov. Der „Matin" veröffentlicht einen am 2. September 1919 abgeschlossenen Geheimvertrag zwischen Damad Feri Pascha namens des Sultans und den drei Engländern Frasier, Nolam und Churchill, die ermächtigt gewesen seien, namens der englischen Regierung zu unterzeichnen. Ueber den Inhalt teilt der „Matin" folgendes mit:

In dem Geheimvertrag verpflichtet sich die englische Regierung, die Unabhängigkeit und die Integrität der Türkei unter ihrem Mandat sicherzustellen und Konstantinopel als Sitz des Kalifats zu erhalten. Die Meerengen sollen unter englische Kontrolle kommen. Die Türkei soll ein unabhängiges Turkestan zulassen und ihm materielle Hilfe zugestehen, die Beherrschung Mesopotamiens England überlassen und schließlich gestalten, daß England seine eigene Streitmacht in der Türkei organisiere, um die Nationalisten-Bewegung zu unterdrücken, die sich einer großen konstitutionellen Regierung widersetzen werde, die in der Türkei geschaffen werden sollte. Die Türkei verzichtet in dem Vertrag ferner auf alle Rechte in Aegypten und Zypern. Nach Abschluß des Friedensvertrages sollte ein nochmaliger Vertrag mit der englischen Regierung abgeschlossen werden, der die Bestimmungen über Syrien und Mesopotamien ergänzte.

Der englische Botschafter in Paris erklärt den englisch-türkischen Geheimvertrag für eine plumpe Fälschung.

Frankreich und die Kemalisten.

London, 9. Nov. In einer Reuternote über die Stellung Großbritanniens zu dem französisch-kemalistischen Vertrage heißt es, in London gebe man der Ansicht Ausdruck, daß es besonders seltsam sei, daß ein französischer Abgesandter einen Sonderfrieden mit der Regierung in Angora abgeschlossen habe zu einer Zeit, wo die britische Regierung in ihren Erörterungen mit der griechischen Abordnung in London unentwegt den Grundsatz vertreten habe, daß Verhandlungen mit den kriegführenden Parteien nur durch die Regierungen von London, Paris und Rom in strengster Einmütigkeit geführt werden sollten.

Um die deutsche Mark.

Das Märchen vom gewollten Elend.

Köln, 10. Nov. Die Cologne Post macht im Hinblick auf die Verhandlungen des Wiederherstellungsausschusses in Berlin und die trostlose deutsche Finanzlage Ausführungen, die sie als Ansicht des Verbandes bezeichnet:

Der Verband betrachtet diesen neuen Versuch Deutschlands, sich der Zahlung zu entziehen, als ernst. Die Franzosen, die am meisten verlieren, wenn Deutschland nicht zahlt, fordern, daß es sich als bankrott erklärt wie jeder gewöhnliche Schuldner. Die britische Ansicht anderseits ist beeinflußt von dem augenblicklichen Daniederliegen des Handels, das in nicht geringem Maße dem Zusammenbruch der fremden Wechselkurse zuzuschreiben ist. Möglicherweise werden deshalb die britischen Sachverständigen so etwas wie ein Moratorium für Deutschland vorschlagen. Die Deutschen sollen jedoch keineswegs annehmen, daß Großbritannien auf Zahlung der Schulden, hervorgerufen durch den verbrecherischen deutschen Angriff auf die Welt, verzichten wird. Die gesamte öffentliche Meinung in Großbritannien verlangt, daß Deutschland bezahlen soll.

Berliner „Feier"tag.

Berlin, 9. Nov. Die Feier der Revolution ist in Berlin in jeder Beziehung ruhig verlaufen. Nachmittags um : Uhr verließen die sozialistischen Arbeiter ihre Betriebe und begaben sich in geschlossenen Zügen nach sechs verschiedenen Plätzen, wo Ansprachen gehalten wurden. Von bekannten Rednern bemerkte man nur den früheren Finanzminister Lüdemann in der Hasenheide, Robert Breuer am Wittenbergplatz und E. Barth am Humboldheim. Beteiligung an Versammlungen und Umzügen war schwach. Man schätzt die Zahl der Demonstranten auf höchstens 70 000.

Weiterer Druck auf Ungarn?

Budapest, 9. Nov. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der Rücktritt der Regierung, der nach Erledigung der Entthronungsvorlage geplant war, aus verschiedenen außenpolitischen Gründen einen Aufschub erfahren. Am Samstag abend erschienen die hiesigen Vertreter der Großmächte beim Außenminister Banffy und gaben namens ihrer Regierungen dem Wunsche Ausdruck, die ungarische Regierung möge Verfügungen treffen, daß in Zukunft kein Habsburger, auch nicht durch freie Königswahl, auf den ungarischen Thron gelangen könne. Banffy erwiderte, daß es im Augenblick unmöglich sei, diese Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, da die Nationalversammlung dieses bereits in zweiter Lesung angenommen habe. Die Regierung sei jedoch bestrebt, diese Frage in andrer Form zu lösen.

China und Japan.

Paris, 8. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Peking besagt die chinesische Antwort auf das japanische Memorandum über die Schantungfrage, daß China den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet habe und infolgedessen auch die auf Schantung bezüglichen Bestimmungen nicht anerkennen könne. Das angebliche Verlangen Chinas nach Verhandlungen ginge nur auf eine unrichtige Auslegung einer privaten Unterredung zurück. Die Note erklärt, Japan habe diesem Falle eine falsche Deutung gegeben im Zusammenhang mit der Erklärung des deutschen Vertreters, daß Deutschland zu seinem Bedauern China nicht Kiautschou zurückerstatten könne. Das bedeute keineswegs eine Anerkennung des Versailler Vertrages durch China. China habe einfach die deutsche Erklärung angenommen, wie sie war. Die Note besagt, daß die Eisenbahn Kiautschou-Tsinan niemals ausschließlich Deutschland gehört habe, daß vielmehr die Ueberwachung der Bahn China anvertraut gewesen sei und daß daher also die militärische Besetzung mit japanischen Truppen eine Ungerechtigkeit bedeute. Die Antwortnote bestreitet, daß die Reparationskommission das Recht habe, das Kapital und den Besitzstand der fraglichen Eisenbahn auf das Konto deutsche Entschädigungen zu setzen. Schließlich wird die baldige Zurückziehung der japanischen Truppen gefordert.

Der belgische Liberalismus.

Antwerpen, 7. Nov. Infolge der Ernennung des Abgeordneten von Cauvelaert, des Kandidaten der flämisch-katholischen und sozialistischen Koalition im Gemeinderat, zum Bürgermeister von Antwerpen beschlossen die Gemeinderatsmitglieder der liberalen Partei, jede Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und dem Schöffenkollegium abzulehnen und an die Regierung zu appellieren.

Dr. Franz von Cauvelart ist Führer der katholischen demokratischen Partei. Seine Freunde stellten an die liberale wie die sozialistische Gruppe gewisse Anfragen wegen der für die katholischen Kulturforderungen notwendigen Garantien. Während nun die liberale Partei solche nicht zu leisten imstande war, hat der demokratische Flügel der sozialistischen Partei eine genügende Bürgschaft geleistet. Daher ließ sich für die Gemeinderatswahl in Antwerpen ein taktisches Zusammengehen der katholischen Demokratischen Partei und der sozialistischen Gruppe erzielen, und von Cauvelart ging mit 23 Stimmen gegen 19 aus der Wahl hervor. Von Cauvelart ist ein Sohn der südbrabantischen Erde. In dem kleinen Seminar zu Hoogstraten begann er seine Studien und wurde Privatsekretär des Kardinals Mercier. Er besuchte auch die deutschen Hochschulen und wurde Professor der experimentellen Phychologie an der Universität Freiburg in der Schweiz. In seine flandrische Heimat zurückgekehrt, zählt er zu den entschiedensten Verfechtern des Flamentums und ist Herausgeber des Wochenblattes „Freies Belgien" sowie reger Mitarbeiter der katholischen flämischen Zeitung „Standard" in Brüssel.

Kleine Nachrichten.

Aachen, 8. Nov. In den letzten Tagen haben, wie dem Aachener Volksfreund von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, Ausländer, vornehmlich Holländer, in vielen hiesigen Bäckerläden die Brötchen in großen Mengen aufgekauft, so daß für die einheimische Bevölkerung nichts mehr übrig blieb, was naturgemäß große Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Die Geschäftsleute werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht gezwungen sind, an Ausländer zu verkaufen, am allerwenigsten Lebensmittel.

Amsterdam, 8. Nov. Der weitere Rückgang der Markvaluta bringt nach Ansicht holländischer Handelskreise den Handel mit Deutschland zum Stillstand, da Deutschland die holländischen Artikel nicht mehr kaufen kann. Die Holländer konnten in Deutschland keine Ware mehr erhalten, weil die Fabrikation nicht mehr liefern könne. Die meisten erhaltenen Aufträge seien wieder gestrichen worden, da in absehbarer Zeit keine Lieferung garantiert werden könne. Das Börsenpublikum sehe sich außerstande, die Markvaluta noch länger mit einiger Sicherheit beurteilen zu können.

Deutschlands soziale Fürsorge.

Kein Vorbild, sondern ein Stein des Anstoßes?

Nach dem Bayerischen Kurrier ist im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages von einer Seite behauptet worden, es drohe die Gefahr, daß die Entente eine Ueberwachungskommission in das deutsche Finanzministerium setzen wolle, die die Maßnahmen für die soziale Versicherung daraufhin überprüfen werde, daß keine Bestimmung unserer sozialen Versicherung weiter gehe und besser sei als diejenige des bezüglich der sozialen Gesetzgebung am weitesten zurückgebliebenen Landes der Entente.

— Sollte sich diese Vermutung bewahrheiten, so hätten wir es mit einer selten abscheulichen Gesinnung der Machthaber von heute zu tun. Man bedenke: Deutschland dürfte nicht besser für seine Menschen sorgen als das rückständigste der Ententeländer (vieleicht Polen?)!

Was die Kommission für möglich hält.

Havas veröffentlicht einen Bericht der Kommission, die auf Grund des Beschlusses des Obersten Rates vom 30.. August über die Herabsetzung der Okkupationskosten und die Unterhaltungskosten mit den verschiedenen Zivilverwaltungen im besetzten Gebiet beraten hat. Nachdem die Kommission auf der Grundlage des Okkupationsbestandes die Höhe der Ausgaben für die Besatzungsheere festgestellt hat, ist sie zu dem Ergebnis gekommen, daß die Kosten für das Jahr 1922 um 22 Millionen geringer sind als für die vergangenen Jahre.

Die Kommission hat andererseits verfügt, ein vollständiges Budget aufzustellen über die Leistungen, die Deutschland nach Artikel 8 bis 11 des Annexes zum Friedensvertrag von Versailles zufallen. Es handelt sich um Unterbringung der Mannschaften und Offiziere, um Stellung von Licht und Heizung und Transport der Truppen zu Wasser und zu Lande, ferner um die zu gewährende Portofreiheit.

Die verschiedenen Delegationen hätten zu keinem einheitlichen Beschluß kommen können. Infolgedessen ist ein Programm aufgestellt worden, in dem allerdings nicht die zu erzielende Herabsetzung der Ausgaben beziffert ist, das aber betont, daß durch gemeinsame Anstrengungen ein Erfolg zugunsten der Reparationen erzielt werden müßte.

Die Kommission habe auch festgestellt, daß außer der interalliierten Oberkommission für die Rheinlande, deren Tätigkeit erst mit der Okkupation aufhöre, die meisten vom Friedensvertrag vorgesehenen Kommissionen, deren Kosten Deutschland zufallen, ganz oder teilweise demnächst ihre Arbeit beendet haben werden. Die Kommission hat für möglich gehalten, dem Obersten Rat vorzuschlagen, die rheinische Oberkommission zu ersuchen, in eine ernstliche Prüfung der Maßnahmen einzutreten, die die Herabsetzung der Kosten aller Kategorien von Ausgaben herbeiführen könnten.

Wer schmuggelte in Marokko Waffen?

Barcelona, 8. Nov. Als man bei den Marokkanern Waffen und besonders Gewehre deutschen Ursprungs fand, waren die Franzosen gleich zur Stelle, um zu beweisen, daß Deutschland dahinter stecke und den Arabern Waffen lieferte. Die Sache ist auf Betreiben der spanischen Regierung untersucht worden. Wie sich aus dem Bericht der hiesigen größten und ersten Zeitung, der „Vanguardia" vom 15. Oktober ergibt, ist jetzt eine Anzahl französischer Offiziere zu schweren Strafen wegen Waffenschmuggels verurteilt worden. Der aus Tanger datierte Artikel besagt folgendes: „Aus Taza (französische Zone Marokkos) erhalten wir Nachricht von dem dort beendeten Kriegsgerichtsrat gegen den französischen Intendantur-Kommandanten (Major) M. Moirand und andere Schuldige wegen Waffenschmuggels an die Marokkaner. Die hauptsächlichsten Urheber sind zu 20 Jahren schwerer Arbeit unter militärischer Degradierung für den Kommandanten verurteilt worden. Ramon Pincent wurde zu 15 Jahren und Dirocher zu fünf, andere Mitschuldige zu geringeren Strafen verurteilt."

— Tu's und hänge es andern auf ist der Grundsatz der französischen Heuchlerpolitik.

Der erzieherische Wert der Selbstverwaltung.

Es war das Eingeständnis unserer seelischen Armut als Staatsvolk, als man vor dem Kriege von oben her, die Staatsbürgergesinnung stärken wollte durch Erteilung von Staatsbürgerkunde in den Schulen und Kasernen. Man bot da ein Wissen vom Staate, eine Aufklärung über seine Zwecke, seine Leistungen und Forderungen. Man legte dar, was das Reich für seine Bürger an Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik, an Wohlfahrtspflege, an Förderung des Wissens und Könnens getan habe und tue. Daraus leitet man die Pflicht des Bürgers zu Gegenleistungen ab.

Damit erzog man nur Menschen, die ihr Verhältnis zum Staate als Geschäft ansahen, das auf Leistung und Gegenleistung eingestellt war. Ebenso nutzberechnend stand man den einzelnen politischen Parteien gegenüber. Es ist derselbe nackte Eigennutz, der den heranwachsenden Sohn überlegen läßt, was er davon habe, daß er auf dem väterlichen Bauernhofe, im elterlichen Geschäfte mitarbeite. Oder daß er als Arbeiter, Angestellter seinen Lohn mit in die elterliche Familie einschieße. Er kommt zur Ueberzeugung, er müsse sich vor einer Ausbeutung schützen. Nicht höher stehen jene Eltern, die ihre schulentlassene Kinder nicht in eine Lehre geben, wo sie etwas Tüchtiges lernen können. Vielmehr sie ungelernte Arbeiter werden lassen, weil sie, die Eltern, dann um so eher etwas von den Kindern haben. Der Einzelne kommt damit, solange Staat und Familie noch zusammenhalten, zu seinem Vorteile; langsam aber sicher, gehen dabei die Gemeinschaften, Staat und Familie, zugrunde.

Jede natürliche Schicksalsgemeinschaft lebt von der Gesinnung unverbrüchlicher Treue in Freud und Leid, von selbstloser Hilfsbereitschaft, von der echten Liebe. Diese macht niemals von Dank und Undank, Güte und Treue abhängig. Wohl klagt sie den, der die Treue nicht hält, des Verrats an. Findet das Menschenherz Gegenliebe und Treue, dann jubelt es auf, weil Mensch sich zum Menschen findet. Im unsterblichen Volksliede, in Liebes-, Freundschafts- und Vaterlandsgedichten stammelt die ergriffene Seele von unwiderstehlicher Macht der Treue und Liebe. Märchen, Sagen und Legenden verherrlichen immer wieder das Glück der Gatten-, Eltern-, Bruder-, Heimat- und Vaterlandsliebe. Mit einer religiösen Weihe umgibt der Volkssinn Ehe und Familie, auch Volk, Vaterland, Nation, Reich und Staat.

In der Vorkriegszeit übersah man nicht ganz die Bedeutung der treuen Staatsbürgergesinnung. Aber diese glaubte man fest im Volke verwurzelt. Man sprach von der „bestehenden Gesellschaftsordnung" als von etwas Unerschütterlichem. Man übersah, daß diese Staatstreue nicht in einem Bewußtsein des freien Bürgers verwurzelt war. Sorge für den Staat war Sache der Fürsten, Beamten und des Heeres. Der Bürger wurde regiert. Noch lange Jahre nach Einführung der Reichsverfassung konnte der Reichskanzler Fürst Bülow dem aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen Reichstage zurufen: „Meine Herren, Sie tragen ja keine Verantwortung." Diese nahm er allein für die Regierung in Anspruch. Der Reichstag konnte mitwirken, aber der Bundesrat wollte entscheiden, was Gesetz werden sollte. So fehlte die seelische Einheit zwischen Staat und Volk. Die Sozialdemokratie hatte in einer Zeit der Rede-, Preß- und Versammlungsfreiheit leichtes Spiel, diesen Staat als den Klassenstaat zu verdächtigen. Die politischen Parteien erwiderten das Mißtrauen der Staatsregierung gegen die Volksvertretung mit dem Mißtrauen gegen die Regierung.

Ein Glück war, daß in Deutschland vor hundert Jahren im Geiste des Freiherrn vom Stein die Selbstverwaltung der Gemeinde durchgeführt wurde. Inzwischen ist hinzugekommen die Selbstverwaltung in Vorständen und Ausschüssen der Arbeiter- und Angestelltenversicherung, in den Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, in den Genossenschaften, Gewerkschaften, Bauernvereinen, Innungen usw. Die neuen Betriebsräte, die Tarifgemeinschaften erfordern Selbstverwaltung ihrer Interessen gemeinsam von Unternehmern, Arbeitern und Angestellten. Ueberall dort gilt es, den Geist der Selbstverwaltung zu pflegen auch als die starke Wurzel des staatsbürgerlichen Gemeinschaftsgeistes. Nicht minder eignen sich hierzu die vielen ehrenamtlichen Stellen in der von der Gemeindeverwaltung geleiteten Volkswohlfahrtspflege, wie Armenpflege, Jugendpflege, Witwen- und Waisenpflege.

Nur so kommen wir von der auf dem Papier stehenden Demokratie zur lebenswarmen, tätigen Selbstverwaltung, zum Bürgertum eines sozialen Volksstaates. Erst dieser erstarkende Bürgersinn, der an erster Stelle bürgerliches Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein ist, vermag in dem neuen Volksstaate die noch schwache Autorität aufzubauen.

Deutscher Reichstag.

Kriegsbeschädigte und Altrentner — das Steuerbukett.

Berlin, 8. Nov. Auf eine Anfrage der Deutschen Volkspartei wegen

der Not der Kleinrentner

wird geantwortet, daß im Nachtrag zum außerordentlichen Etat 100 Millionen Mark für die Kleinrentner eingestellt seien. Auf eine weitere Anfrage wegen

Aufbesserung der Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

wird erwidert, daß die vorgebrachten Beschwerden berücksichtigt werden würden. Auch die Neuanerkennung der Rentenansprüche wurden in der letzten Zeit so gefördert, daß von den 46 000 Ansprüchen in Württemberg nur noch 11 000 unerledigt seien. Diese würden mit größter Beschleunigung geregelt werden.

Auf eine Anfrage wegen Erhöhung der Teuerungszulagen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird auf die bevorstehenden Ausschußverhandlungen hingewiesen. Aus den bewilligten Mitteln sind von der Regierung 580 Millionen Mark für die Verbesserung der Lage der Kriegsbeschädigten verwandt worden. Es sollten nur die wirklich Notleidenden, d. h. die Schwerbeschädigten und die Hinterbliebenen berücksichtigt werden. Ebenso soll eine Vorlage betreffend höhere Bezüge der

Altrentner

der Sozialversicherung dem Reichstag mit größter Beschleunigung zugehen.

Dann stellt die Regierung fest, daß die

Ausfuhr von Kartoffeln

nach dem Auslande grundsätzlich verboten sei und bei Zuwiderhandlungen strengste Maßnahmen getroffen würden.

Auf eine deutschnationale Anfrage, ob eine Tendenzschrift des Abg. Adolf Köster: „Konnten wir im Herbst 1918 weiter kämpfen?", welche in Massen kostenlos verbreitet wird, etwa mit Regierungsmitteln verbreitet werde, erklärte Ministerialdirektor Möller, daß die Regierung die Verbreitung billige und unterstütze (?).

Die neuen Steuergesetze.

Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt: Nach Annahme des Ultimatums trat eine Besserung der Valuta ein. Neue Ereignisse griffen störend ein. Staatssekretär Hirsch hat seinerzeit den Sturz der Mark, der dann eintreten würde, vorausgesehen, aber daß dieser Sturz soweit gehen würde, hat niemand vorausssehen können.

Abg. Dr. Becker (D. V.) kritisiert die Art und Weise, wie der Abg. Braun gegen die Minister auftritt. Die Steuervorlagen seien ein Preisrätsel, das jeder nach seinem eigenen Geschmack lösen könne. Wenn das Reich nun auch in die Grund- und Gewerbesteuer eingreife, nehme man den Ländern die letzten Hilfsmittel. Aus der Defizitwirtschaft werde man ohne die alte preußische Sparsamkeit niemals herauskommen. Bei der Post und Eisenbahn seien Zehntausende Beamte zuviel beschäftigt. Das Ultimatum sei unerfüllbar, das beweise der katastrophale Sturz der Mark in Verbindung mit der wahnsinnigen Devisenspekulation. Seine Partei stoße sich nicht an den Steuern selbst, sondern nur an der Art, wie sie erhoben werden sollen.

Abg. Herbst (USP) fordert sofortige Einziehung des Reichsnotopfers in drei beschleunigten Raten, schleunige Einziehung aller bisherigen Besitzsteuern, sofortige Verabschiedung der Kapitalverkehrsteuer mit Abänderung der Sätze für die Devisenspekulation, eine Devisensteuer bis zu 15 Prozent, eine Erhöhung der Ausfuhrabgabe bis zu 4 Prozent und Einziehung der von Deutschen im Auslande deponierten Devisen. Nur der Eingriff in die Sachwerte könne helfen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes weist darauf hin, daß die Steuervorlagen von der Sozialdemokratie bewilligt worden seien, bevor sie dem Hause vorgelegt waren. Auf die Frage ob die Reichsregierung noch weitere Steuerpläne habe, insonderheit solche mit Bezug auf die Erfassung der Goldwerte, erwiderte er, daß die Regierung Steuern nehmen wolle, wo sie sie bekommen könne, daß er aber im übrigen von Industrie und Landwirtschaft selbst definitive Vorschläge erwarte. Obwohl auch er die Unmöglichkeit der Erfüllung einsehe, trete er doch dafür ein, mit Anstrengung aller Kräfte zu versuchen, das zu erfüllen, was wir können Für eine Illusionspolitik könne er das nicht ansehen. Der Grundsatz nach einer möglichst

einfachen Gestaltung der Steuergesetze

entspreche auch seinen Intentionen. Nur müßten die Abgeordneten selbst dafür sorgen, daß nicht durch immer neue Anfragen sich der Wust der Verordnungen stetig erhöhte. Die am 15. Januar

fällige Rate der Reparationen

betrage rund 275 Millionen Goldmark, sei aber durch Sachleistungen bereits gedeckt. Ein Vertagungsantrag wurde abgelehnt.

Abg. Höllein (Komm.) findet die Steuervorlagen unzulänglich.

Sämtliche Steuergesetzentwürfe werden drei verschiedenen Ausschüssen überwiesen.

Die Völkerversöhnung und das kath. Frankreich.

Die christliche Politik Deutschland in allen ihren Gruppen bewegt sich in dem Ausbau ihres grundlegenden Programms fort. Sie stellt sich neuerdings bedeutende außenpolitische Probleme: Erziehung zum gesunden Nationalempfinden, darauf aufbauend eine wahrhaft christliche Gemeinschaft der Staaten. Gerade die französische Regierung betreibt eine Gewaltpolitik, die den hohen Zielen einer Völkergemeinschaft im christlichen Sinne Hohn spricht. Doch auch in Frankreich regt sich die christliche Politik. Und für uns Deutsche ist es sehr wertvoll, zu beobachten, wie sie zu der Gewaltpolitik nationalistisch verblendeter Staaten und damit letzten Ende zu Versailles und seinen Folgerungen Stellung nehmen wird.

Marc Sangnier, der Führer der „Ligue de la demokratie", versendet Einladungen zu einem demokratischen internationalen Kongreß, der in Paris vom 4. bis 11. Dezember stattfinden soll. Auch Deutsche haben Einladungen erhalten. Die Beteiligung deutscherseits steht indes angesichts der von den Franzosen verschuldeten Verschlechterung der Beziehungen noch nicht fest. Den Einladungen liegen Drucksachen bei, die das Programm der „democratie chretienne" (Christlichen Demokratie) erkennen lassen. Sie ist gegen Imperialismus und nationalistische Färbung der heutigen europäischen Politik, tritt für internationale Gerechtigkeit ein und will eine vom echten christlichen Geist getragene Versöhnung der Völker. Alle diese Forderungen nennt sie die „Organisation des Friedens" und verlangt vor allem die Umbildung des Völkerbundes, der heute nichts als eine Delegiertenversammlung der mächtigsten europäischen Regierungen sei.

Diese Stellung zum Völkerbund ist deshalb so interessant, weil Leon Bourgeois der Gruppe um Marc Sangnier nicht fernsteht. Dieser ist der Sachverständige Frankreichs in Völkerbundsfachen und steht wirtschaftlich auf dem Programm des Solidarismus, deren hervorragender Theoretiker er ist.

Der Aufruf Marc Sangniers will eine Propaganda der versöhnlichen und antinationalistischen Politik einleiten. Uns scheint eine solche Propaganda weniger für Deutschland als in Frankreich selbst nötig. Die Gruppe mußte also ihre Hauptaufgabe in der Einflußnahme auf Frankreich erblicken. Uns scheint ein Kongreß erst dann zweckmäßig zu sein, wenn in Frankreich Erfolge aufzuweisen wären, von denen man vorläufig aber auch noch nichts merkt.

Im sozialistischen Vorwärts

lesen wir zu der Zeit, als infolge des Buchdruckerstreiks die bürgerlichen Zeitungen nicht erschienen, als der Reklameteil ziemlich konkurrenzlos war:

„Bei der hohen Auflage des „Vorwärts" und der damit verbundenen erheblichen Mehrkosten müssen wir den Insertionspreis auf 10 Mark pro Zeile festsetzen, so lange die übrigen Berliner Zeitungen nicht erscheinen. Vorwärts-Verlag G. m. b. H."

Ist diese Ausnutzung der Konjunktur, auch wenn sie von sozialistischer Seite erfolgt, vielleicht nicht kapitalistisch?

Die Heimat im Herzen.

Roman um Andreas Hofer und seine Zeit.

21) Von M. Benno.

„Hurra! Juchhe! die Oesterreicher kommen!" jubelten die andern Gäste, und wirbelnd flogen die Hüte an die Decke hinauf. Die Begeisterung riß jeden der Anwesenden mit sich fort.

Hofer aber hob den Blick aufwärts und faßte mit beiden Händen nach dem Kruzifix, das er auf der Brust trug.

„Laßt uns beten, meine Freunde," mahnte er, „laßt uns dem lieben Herrgott und unserem heiligen Schutzpatron danken! Sie haben es so für uns erbittet und werden auch fürderhin mit uns sein!"

Die Männer verstummten. Sie falteten ihre Hände, neigten die Häupter auf die Brust und bewegten die Lippen in leisem Gebet.

Hofer wandte sich wieder an Teimer. „Die Schützen des Passeiertales," sagte er, „und diejenigen aus der ganzen Umgegend haben mich zu ihrem Führer gewählt. Ich hab's angenommen, weil sich halt ein jeder dahin stellen muß, wo er am meisten ausrichten kann. Als solcher frage ich Dich nun: Hast Du etwas Schriftliches bei Dir?"

Der Angeredete brachte ein versiegeltes Schreiben unter seinem Mantel hervor.

„Hier ist ein Brief von Hormayr," erklärte er, „ich denke, daß es Dir genügt."

Hofer nahm ihn, erbrach den Siegel und las. Abermals wurde sein männliches Gesicht von dem Ausdruck hoher Freude erfüllt.

Dann trat er vor. „Meine lieben Freunde," rief er, „in verheißungsvollster Weise sind unsere Wünsche erfüllt. General Chasteler rückt in's Pustertal ein, General Hiller geht auf Innsbruck los, wir aber müssen dafür sorgen, daß der Aufstand so schnell wie möglich von einem Ende des Tirolerlandes bis zum andern aufflammt."

Er winkte einem schmächtigen jungen Manne, der eine Brille trug und sich im Hintergrunde hielt. „Herr Lehrer," redete er diesen an, „sei so gut und setze ein Schriftstück auf, womit Du besser umgehen kannst als ich. Wir müssen ein Rundschreiben an alle Freunde erlassen, damit sie wissen, was zu tun ist."

Der junge Mann holte Tinte, Feder und Papier herbei und Hofer, der, seinen langen Bart streichend, langsam in dem Raume auf und ab ging, begann: „Am 9. April, früh morgens, marschieren General Hiller aus Salzburg nach dem Unterinntal und General Chasteler aus Kärnthen nach dem Pustertal in Eilmärschen. Die Mühlbacher Klause wird von Pustertaler Bauern, der Runtersweg von Rittenau doch so besetzt, daß alles, was aus Bozen nach Brixen marschiert, passieren gelassen und erst dann die allerstrengste und wirksamste Sperre angelegt werde, sobald man bemerkt, daß sich das fremde Militär aus Bozen flüchten will."

Staunend hörten die Bauern, wie Hofer, dieser schlichte und einfache Mann, mit fester Stimme diesen feinen Befehl diktierte und der eine oder andere reichte ihm, als er geendet, die Hand.

Der Sandwirt unterzeichnete das Schriftstück und legte es zum gleichen Zweck vor Teimer, der ebenfalls seinen Namen darauf setzte. Dann erhielt der Lehrer den Auftrag, etliche Abschriften zu machen.

Indessen schaute Hofer sich um. „Du", wandte er sich an einen Bauer, „bringst eine Abschrift dem Joseph Speckbacher, und Du," er bezeichnete einen zweiten Boten, „gehst zum Schildhofbauer hinab."

Er trat an einen im Hintergrunde stehenden Tisch, an welchem er zwei Gäste bemerkt hatte, den Zigeuner Agil und dessen Pflegesohn Ferdinand.

Er reichte beide die Hand.

„Ich brauche einen zuverlässigen Boten nach Windisch Matrey," sagte er, „und ich denke, Du, Agil, passest am besten dazu. Willst Du mir den Gefallen tun?"

Die Augen des Zigeuners blitzten. Er erhob sich.

„Das versteht sich von selbst," erklärte er eifrig. „Du weißt doch, Andres . . ."

„Daß Du ein guter Tiroler bist, trotz Deiner zweideutigen Rolle," fiel ihm Hofer mit geheimnisvollem Lächeln ins Wort, „deshalb vertraue ich Dir auch ein weiteres Geschäft an. Du nimmst, wenn es auch ein ziemlich weiter Marsch ist, Deinen Weg über Tannenberg, wo sich das Fräulein Angela v. Haynald, die Du ja kennst, mit meiner Stasi aufhält. Letzterer sagst Du, daß sie sofort zurückkehren soll, da die Mutter in der nächsten Zeit nicht ohne sie auskommen kann, das Fräulein aber setzt Du von allem in Kenntnis, was Du soeben gehört hast!"

Die Abschriften waren fertig. Die Boten nahmen sie in Empfang und machten sich sofort auf den Weg.

„Auch ich muß mich verabschieden," erklärte Martin Teimer, „doch vorher nehmt dieses."

Er legte ein Paket auf den Tisch und öffnete es. Es enthielt viele tausend Zettel mit den darauf geschriebenen Worten: „'s ist an der Zeit."

„Nehme jeder eine Handvoll davon," fuhr Teimer fort, „und bringe sie den Frauen und Kindern nach Hause. Diese sollen in der Gegend herumgehen und sie verteilen. Damit wird unser Zweck am besten erreicht. Und nun lebt wohl insgesamt. Auf Wiedersehen im schönen Innsbruck!"

Er entfernte sich und auch die übrigen Tiroler schickten sich zum Heimgehen an.

Die Gaststube war wenige Minuten später leer und tiefes Schweigen herrschte jetzt in dem Wirtshause „am Sand."

Das Söhnchen des Sandwirtes, die Knechte und Mädchen waren zu Bette gegangen. Nur Hofer selbst war noch auf und bei ihm sein Weib Anna Gertrud. Eine Zeit lang schritt der Hausherr, ohne ein Wort zu sagen, in dem Gemache auf und ab, dann blieb er vor der Gattin stehen und schaute ihr liebevoll in das Gesicht.

„Du weißt bereits," begann er, „was heute in unserem Hause vorging. Du bist, ich sehe es, in Unruhe darüber und ich kann es Dir nicht verdenken, weil Du daran Deine Besorgnissen für das Kommende knüpfst. Auch ich habe mich und mein Gewissen gefragt, ob ich recht tue, Weib und Kind in unabsehbare Gefahren zu stürzen, die voraussichtlich durch mein Vorgehen herbeigeführt werden, aber die Liebe zum Vaterlande trug den Sieg über alle Bedenken davon. Ich werde dem Rufe Tirols folgen! Gut und Blut seien an die Befreiung des Vaterlandes gesetzt!"

Gertrud warf sich weinend an seine Brust. „Andres, mein lieber Andres," schluchzte sie, „ich fürchte, daß uns Schlimmes bevorsteht! Muß es denn sein?"

Hofer preßte die Gattin innig an sich. „Ich sage Dir ja", entgegnete er, „das Vaterland ruft, daß es meinen Arm will, und diesem Rufe zu folgen, ist des Mannes heilige Pflicht. Vielleicht sind auch unsere Besorgnisse umsonst. Wenn die Franzosen merken, wie viel es geschlagen hat, ziehen sie sich wahrscheinlich von selber zurück. Doch jetzt, meine Gertrud, ist es für heute genug. Geh' schlafen, liebes Weib, und bete für mich."

„Du willst noch länger außbleiben?" fragte die Frau.

„Ja," erklärte er, „es gibt noch Verschiedenes zu tun. Ich werde die Knechte wecken. Wir müssen eine Kuh schlachten und das Blut in die Passer gießen, damit es unten im Tal als Signal dient. Das Fleisch aber werden wir wohl brauchen können, um die große Zahl von Gästen zu bewirten, die sich morgen bei uns einfinden werden."

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Unsterblichkeit. "Der neue Riesenfilm hat mich unsterblich gemacht."

„Haben Sie ihn denn verfaßt?"

„Nee! Ado ick bin druff."

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 10. November 1921.

Buß- und Bettag (Totensonntag). Die Polizei-Verwaltung schreibt uns: Am Vorabende des Buß- und Bettages (15. November) sind Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen verboten. Am Bußtage selbst gilt das Verbot ebenfalls, außerdem dürfen auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen (hierzu gehören auch kinematographische Darbietungen) und sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke, an diesem Tage nicht stattfinden. Zu ernsten Musikstücken sind nur Oratorien usw., nicht aber auch Musikstückaufführungen irgendwelcher Art in Wirtschaften zu rechnen. Das Verbot der Veranstaltung von Tanzmusiken, Bällen und ähnlichen Lustbarkeiten bezieht sich auch auf das Totenfest, den sogenannten Totensonntag, 20. November, und dessen Vorabend.

Die Pfarrbäckerei St. Marien ist jetzt wieder regelmäßig Donnerstag von 6½—7½ Uhr, aber nicht früher, geöffnet; ebenfalls Sonntags von 10—12 Uhr.

Die Kriegsdenkmünze 1914/18. Die Stiftung der deutschen Kriegsdenkmünze 1914/18 durch den Kyffhäuser-Bund ist überall im deutschen Vaterlande mit großer Genugtuung begrüßt worden. Die Riesenorganisation des deutschen Kriegervereinswesens, die im Kyffhäuser-Bunde zusammengeschlossen worden ist, gewährleistet der Denkmünze eine Verbreitung, durch die sie mit Recht als die offizielle deutsche Kriegsdenkmünze entsprochen werden kann. Die Denkmünze ist ausdrücklich mit Genehmigung des Reichsministeriums des Innern herausgegeben. Die genaue Nachprüfung der militärischen Papiere durch die örtlichen Kriegervereine gewährleistet, daß das Abzeichen nicht in die Hände Unberufener gelangt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kriegsdenkmünze nicht zu verwechseln ist mit einer sogenannten „Ehrendenkmünze des Weltkrieges", die vom Verband nationaler Soldaten herausgegeben ist, bei welcher schon der Anmeldeschein 1 Mark, das Erinnerungszeichen selbst 30 Mark kostet! Die Denkmünze des Kyffhäuser-Bundes ist das Ergebnis fast dreijähriger Verhandlungen des Bundes mit der Reichsregierung, die dahin zielten, daß das Reich eine allgemeine Kriegsdenkmünze stifte. Erst vor einem halben Jahr ist sich die Reichsregierung schlüssig geworden, von der Herausgabe einer Kriegsdenkmünze endgültig Abstand zu nehmen, erklärte aber, keine Bedenken dagegen zu erheben, daß der Kyffhäuser-Bund nunmehr eine eigene Kriegsdenkmünze schaffe, die natürlich sinngemäß nur an Kriegsteilnehmer verliehen werden darf.

Das winterliche Wetter dauert an. Gestern hatten wir untertags 5 Grad über Null als höchste Temperatur, aber schon in den Abendstunden begann das Quecksilber unter den Gefrierpunkt zu sinken. Als tiefsten Stand hatten wir diese Nacht 4½ Grad unter Null. Der scharfe Nordwind macht die Kälte noch empfindlicher. Das Barometer ist sprunghaft gestiegen und läßt weitere Dauer des klaren, kalten Wetters erwarten. In Nordschweden, wo Sonnabend schon 21 bis 22 Grad Kälte herrschten, war gestern früh das Thermometer bis auf 28 Grad unter Null gesunken, während Mittelschweden —14, Südschweden —9 Grad Celsius hatten.

Diebstähle. Einem Herrn wurde am Bahnhof eine schwarzlederne Brieftasche mit 9000 Mark Inhalt gestohlen. — In einem Restaurant wurden einem Herrn aus der Rocktasche 6000 Mark entwendet. — Vor einem Hause auf der Crefelderstraße wurde ein Milleimer, der die Nr. 32 trägt, gestohlen. — In Düsseldorf wurden einer Firma Därme im Werte on 12 000 Mark gestohlen. Der größte Teil des gestohlenen Gutes konnte hier ermittelt und dem Geschädigten ausgehändigt werden.

Aus dem Landkreise.

Kaarst, 10. Nov. Die St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft Kaarst veranstaltet am Kirmesdienstag im Lokale von Josef Motes ihren ersten Theater- und Unterhaltungsabend. Der Verein hat weder Kosten noch Mühen gescheut, den Besuchern recht angenehme Stunden zu bereiten, da die Pausen durch humoristische sowie Musikvorträge ausgefüllt werden, wird ein jeder auf seine Kosten kommen. Näheres in der Sonntagsnummer dieser Zeitung.

Nievenheim, 9. Nov. In der gestern unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Rahmen abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Gegen die Versagung der Genehmigung des Kreisausschusses zur Hundesteuerordnung soll Beschwerde eingelegt werden. Die Genehmigung wurde versagt wegen der Besteuerung der Jagdhunde mit jährlich 300 Mark. — Zu zwei Wohnhausneubauten wurden die erforderlichen Gemeindedarlehen bewilligt. Der Antrag eines Kriegsschwerstbeschädigten auf Zahlung von Erwerbslosenunterstützung konnte nicht berücksichtigt werden, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen Erwerbslosenunterstützung an Schwerstbeschädigte, die als erwerbsunfähig anzusehen sind, nicht gezahlt werden darf. Für zwei lungenkranke Kinder wurden je 100 Mark als Beitrag zu den Kosten einer Heilbehandlung gewährt, ein anderer Antrag auf Uebernahme von Pflegekosten für ein Kind wurde abgelehnt. Ein Antrag auf Erhöhung der Miete für eine Kriegerwitwe wurde abgelehnt, weil die Miete gegen die Friedensmiete von 1914 bereits um mehr als 50 Prozent gesteigert ist. Die Entscheidung über einen Unterstützungsantrag wurde vorläufig zurückgesetzt bis nach weiterer Klarstellung der Verhältnisse der Kinder des Antragstellers. Ein weiterer Unterstützungsantrag wurde der Armenkommission überwiesen. Für die Ziegenbockstation wurden die Kosten für 3 Zentner Hafer und 3 Zentner Stroh bewilligt. Die Entscheidung über die notwendigen Instandsetzungsarbeiten am Spritzenhause in Delrath wurde einer Kommission überwiesen. Mit der Annahme eines Legats des verstorbenen Herrn Heinrich Thysondern von 1000 Mk., aus dessen Ertrag die Grabstätte des Verstorbenen unterhalten werden soll, war Gemeinderat einverstanden. Ein Antrag der Kriegsbeschädigtengruppe Delrath auf Versorgung ihrer Mitglieder mit Kartoffeln wurde durch die inzwischen erfolgte Beschaffung von Kartoffeln durch die Gemeinde als erledigt angesehen. Unbemittelten Einwohnern sollen die notwendigen Kartoffeln nach Bedarf aus den seitens der Gemeinde eingekellerten Beständen gegen Bezahlung in kleineren Mengen abgegeben werden. Dem vom Vorsitzenden vorgelegten Entwurf einer Ortssatzung für die Erhebung von Schulbeiträgen für die Fortbildungsschule wurde zugestimmt. Die Beiträge wurden wie folgt festgesetzt: Für Gewerbetreibende, die steuerfrei oder nach Gewerbesteuerklasse IV veranlagt sind, auf 30 Mk., für Gewerbetreibende der Gewerbesteuerklasse III auf 35 Mk., II auf 40 Mk. und I auf 50 Mk., für Arbeitgeber der nicht in Gewerbebetrieben tätigen Schüler auf 50 Mk., für einheimische freiwillige Schüler auf 40 Mk. und für auswärtige freiwillige Schüler auf 60 Mk. jährlich. Die Beschlußfassung über die Beschaffung biologischer Präparate für die Volksschule wurde vertagt. Die Gebühren des Totengräbers wurden auf 40 Mk. für die Herstellung des Grabes eines Erwachsenen und auf 20 Mark für das Kindergrab festgesetzt. Die Entschädigung für Instandhaltung des Friedhofes wurden auf 400 Mk. jährlich erhöht. Die zur Instandsetzung der Hecke um den Friedhof erforderlichen Mittel wurden bewilligt. Die Kosten einer neuen Fahrraddecke für einen Polizeibeamten wurden übernommen. Die Beschlußfassung über den Erlaß einer neuen Lustbarkeitssteuerordnung wurde zwecks weiterer Beratung durch eine Kommission vertagt. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Schulvorstandes der Fortbildungsschule Herrn Engels wurde Herr Franz Faßbender gewählt. Der Vereinbarung zwischen der rheinischen Arbeitsgemeinschaft der Städte und Kommunalbeamten und der Bezirksgruppe Rheinland des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens e. V. vom 2. Juli 1921 wurde beigetreten. Auf die Neustraße sollen 8 Fuhren Asche angefahren werden. Die Beschaffung von Feuerlöschgeräten wurde ausgesetzt, um zuvor noch Offerten einzuholen. Da der Haushaltsplan für 1921 noch nicht festgestellt werden kann, soll vorläufig auf die Gemeindesteuern ein Vorschuß von 1200 Prozent auf die Grundsteuer und von 400 Prozent auf die Gebäude- und Gewerbesteuern erhoben werden. Für die Geschädigten in Oppau wurde eine Unterstützung von 200 Mark bewilligt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Wickrath, 8. Nov. In dem ersten Gemeinschaftsabend dieses Winters für die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der kath. Vereine hielt Herr Pfarrer Rademacher aus Rheydt, St. Marien, einen Vortrag über die göttliche Vorsehung und das Uebel in der Welt. Er gab eine Erklärung über Entstehung und Deutung des Leidens, über die Frage, wie sich Gottes Barmherzigkeit und das Leiden untereinander vereinigen lassen und stellte Gottes Willen in den Mittelpunkt des Weltgeschehens. In der Aussprache wurde die Frage berührt, welche Lösungen die Menschheit ohne Gott für das Leiden in der Welt gesucht hat, ohne zu einer befriedigenden Antwort zu kommen. Wohl läßt sich das Leid durch menschliche Tüchtigkeit vielfach einschränken, aber nie beseitigen, am wenigsten innerlich überwinden. — Der nächste Gemeinschaftsabend ist am Montag, den 21. November, abends ½8 Uhr, im Jugendheim.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 9. Nov. Das Bankgeschäft Lucas, Heinberg u. Co., Düsseldorf, Hohenzollernstraße, hat infolge von Verlusten, die im Devisenverkehr entstanden sind, vorläufig seine Zahlungen eingestellt.

Bochum, 8. Nov. Die Zentrumspartei von Bochum-Land hat in einer Kreisvorstandssitzung eine Entschließung angenommen, in der von der Regierung der Erlaß schärfster Ausnahmegesetze gegen die Wucherer gefordert wurde. Insbesondere wurde auf die ernste Gefahr hingewiesen, die in der unerträglichen Steigerung der Kartoffelpreise liegt.

Aachen, 8. Nov. Ein reicher Beutezug gelang am vergangenen Samstag Beamten des Grenzkommandos Sessem. Unvermutet trat diese Abteilung an der Grenze beim Forsthaus Bildchen in Tätigkeit. Ganze Lastautos ungenügend deklarierter Waren, die nach Belgien ausgeführt werden sollten, wurden beschlagnahmt. Auch verschiedene Kisten mit Eiern und sonstigen Lebensmitteln fielen in die Hände der Beamten. Sehr im Schwung ist heute mit Rücksicht auf die scharfe Grenzkontrolle der „untergepackte" Schmuggel mit Eiern, das heißt, die Schmuggler versuchen, die Eier unter ihren Kleidern zu verbergen. Die Beamten haben aber auch ein scharfes Auge auf diese Leute und finden sie aus der Zahl der Grenzpassanten bald heraus. So wurden auch am vergangenen Samstag mehrere dieser Schmuggler abgefaßt und sollten einer Leibesuntersuchung untergezogen werden. Um die Feststellung der Zahl der untergepackten Eier zu verhindern und das Maß für die Strafe zu erwischen, zerdrückten die Schmuggler die am Körper verborgenen Eier und versetzten sich dadurch in eine Lage, die sich jeder selbst vorzustellen vermag.

Spiel und Sport.

Sportabteilung Rheinkraft. Heute abend 7 Uhr Spielersitzung bei Pullen. Der Besuch ist bekanntlich Pflicht. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Neußer Hockey-Club. Trotz des wenig günstigen Wetters, das mit Regen und Sturm aufwartete, fanden die angesetzten Spiele, wenn auch mit verkürzter Spielzeit bei den 1. Mannschaften statt. Das Spiel der 2. Mannschaften zeigte an sich wenig beachtenswerte Leistungen, da bei dem tiefen Boden die Schnelligkeit der Mannschaft des Platzvereins nicht zur Entfaltung kommen konnte. Mülheimer Sportverein stellt die körperlich stärkere Mannschaft, kann auch das Spiel größtenteils für sich überlegen gestalten, ohne sich jedoch im Sturm durchsetzen zu können. Mit 2 : 1 für N. H. C. geht es in die Pause. Leider scheiden nach Wiederbeginn kurz hintereinander drei Spieler des Platzvereins aus, und Mülheim kann, dies ausnutzend, bald gleichziehen und auch noch vor Schlußpfiff das siegbringende Tor erzielen.

Das Spiel der 1. Mannschaft gegen Mülheimer Sportverein 1. Mannschaft war trotz aller ungünstigen Umstände denkbar schnell. Die Mannschaft der Hiesigen zeigte sich von der besten Seite und hat fast stets das Heft in der Hand. Besonders hervorzuheben ist das eifrige und schöne Zusammenspiel des Sturms, der, von der Läuferreihe kräftig unterstützt, stets gefährliche Angriffe auf das gegnerische Tor vorträgt und bis zur Halbzeit durch den Halbrechten zum ersten Male erfolgreich sein kann. Nach Seitenwechsel bietet sich dasselbe Bild. Neuß liegt weiter im Angriff und kann bald durch den Rechtsaußen zum zweiten Male erfolgreich sein. Die Hintermannschaft des N. H. C. erledigte sich der wenigen, ihm zufallenden Arbeit recht gut und ließ dem jungen Ersatztorwart keine Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Bei Mülheim kann die Hintermannschaft gefallen, während der Sturm nie gefährlich werden kann. Einige vergnügte Stunden nach dem Spiel im Vereinslokal ließen sicherlich die geschlossene Sportfreundschaft älter werden.

Von den Märkten.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	9. Nov. Mk	8. Nov. Mk.
100 holl. Gulden =	8691,30 b.8708,70	10589,4 b.10610,6
100 belg. Franken =	1773,20 „ 1776,80	2172,30 „ 2177,20
100 norweg Kron. =	3471,50 „ 3478,50	4250,70 „ 4259,30
100 dän. Kronen =	442 ,55 „ 4429,45	5544,45 „ 5555,55
100 schwed. Kron. =	5694,30 „ 5705,70	6843,15 „ 6855,85
100 finnisch. Mark =	459,50 „ 460,50	589,35 „ 590,65
100 italien. Lire =	1048,95 „ 1051,05	1273,70 „ 1276 30
1 engl. Pfund =	981,50 „ 983,50	1178,80 „ 1181,20
1 amerik Dollar =	252,74 „ 253,26	309,69 „ 310,31
100 franz. Franken =	1798 20 „ 1801,80	2237,75 „ 2242,25
100 schweiz. Frank. =	4690,30 „ 4699,70	5744,25 „ 5755,75
100 span. Pesetas =	3471,50 „ 3478,50	4165,80 „ 4174,20
100 arg. Papierpeso =	81,15 „ 81,35	97,90 „ 98,10
100 öst. Kron., abg. =	8,73 „ 8,77	8,58 „ 8,62
100 tschech. Kronen =	279,70 „ 280,30	324,65 „ 325 35
100 ungar. Kron. =	26,22 „ 26,28	26,87 „ 26,93

An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 8641,35 G, 8658,65 B; Frankreich (100 Franken) 1828,15 G, 1831,85 B; Belgien (100 Franken); 1728,25 G, 1731,75 B; Amerika (1 Dollar) 245,75 G, 246,25 B; England (1 Pfd. Sterling) 975 G, 977 B; Schweiz (100 Franken) 4685,35 G, 46,44,65 B; Italien (100 Lire) 1028,95 G, 1031,05 B.

Für Ihre Zähne: SOLIDENTO die Kombella-ZAHNPASTA

St. Martinszug.

Hei — wie die Lämpchen, buntflammend und licht,
Leuchten und glänzen und glühen!
Hei — wie in lachendem Kindergesicht
Strahlende Augen erglühen!

Jubelndes Singen die Gassen durchzieht,
Lobt aus dem Lichtergewimmel,
Jauchzt wie ein einziges, freudiges Lied
Silbern gen traumstillen Himmel. —

Lächelnd verhalten die Alten den Schritt,
Lichtfroh und freudeumfangen —
Lauschen — — und jubeln und singen dann mit,
Wie sie als Kinder einst sangen.

Peter Hink

Man müßte kein Herz für Kinder haben, wollte man in diesen Tagen vor dem „Martinsfest" nicht hören, was unsere Kinder sich erzählen, wovon die Kleinen träumen. Man müßte kein Rheinländer sein und seine Abstammung von tapfern Frankenvolke verleugnen, wollte man die alten Volksbräuche abschütteln, die sich an die Martinsfeier von alters her geknüpft haben. Wir Erwachsene waren auch einmal Kinder, rheinische Jungen und Mädchen, deren Augen geleuchtet haben im Martinszuge beim Klange der Martinslieder mit der Martinsfackel in der Hand. Wer hat noch nicht am Martinstage Kuchen gegessen? Das sind Sitten und Gebräuche, die jung und alt kennt. Aber vielleicht ist manchem noch unbekannt, wer Sankt Martin war, und welches Ereignis seine Verehrung im Rheinlande verursachte.

Im Jahre 316 am 11. November wurde St. Martin geboren. Er war der Sohn eines heidnischen Kriegsobersten zu Sabaria in Niederungarn. Sein Vater schickte ihn auf die Schule in Pavia. Schon mit 10 Jahren äußerte Martin dem Vater den Wunsch, getauft zu werden. Der Vater widersetzte sich dieser Absicht. Martin mußte nun früh Soldat werden. Als wackerer Reitersmann bestand er manchen Strauß. Auf seinen Zügen kam er auch nach Gallien, dem heutigen Frankreich. Dort kam er in die Stadt Amiens. Am Eingange der Stadt saß ein armer Bettler. Diesem halbnackten Manne gab er die Hälfte seines Mantels. Bald gab er den rauhen Kriegsdienst auf. Er ging hin, studierte weiter und wurde ein christlicher Priester. Er bezog eine Mönchsklause, predigte, sammelte Gleichgesinnte und gründete in ein Kloster. Sein Ruf drang durch die Lande; er wurde zum Bischof von Tours gewählt. Dort hat man ihm zu Ehren die „Martinskirche" gebaut und in geweihtem Schreine ruhen seine Gebeine.

Wir verehren den hl. Martin von jeher als unsern Beschützer. So haben es unsere Vorfahren, die Franken, schon gemacht. Der Frankenkönig Clodwig hatte die Alemannen besiegt und das nordöstliche Gallien in seinen Besitz gebracht. Nun trachtete er nach dem Lande von der Loire bis zu den Pyrenäen. Dort wohnten die Westgoten unter König Alarich II. Clodwig zog aus gegen Alarich mit den Worten: „Mit Gottes Hilfe wollen wir ausziehen, er möge uns den Sieg verleihen, auf daß wir des Landes Meister werden." Der Heereszug kam auch an der Stadt Tours vorbei. Da sandte Clodwig Boten zum Grabe des hl. Martin, damit sie seine Fürbitte erflehten. Mit Vertrauen zog er dann in den Kampf. Alarichs Truppen wurden geworfen, Aquitanien war gewonnen.

Seit jenem Ereignis wird St. Martin so verehrt. Das altdeutsche Herbstfest wurde auf den Geburtstag des Heiligen verlegt. Alljährlich feiern wir das Martinsfest oder „Mätesweed". Halten wir fest an der Verehrung St. Martins. Gönnen wir unsern Kleinen die Freuden mit ihren Liedern, Umzügen, Feuern und Fackeln!

Sie zehren von den Erinnerungen einer fröhlichen Kindheit noch im späten Alter. Die Sitte des Fackeltragens der Kinder am Martinsabend ist wohl aus dem ursprünglichen Martinsfeuerchen entstanden. In Köln kannte man noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts nur diese letztern. Wie um 1810 in rheinischen Landen der Martinsabend gefeiert wurde, berichtet uns Weyden wie folgt:

„In den stammkölnischen Familien darf am Martinstage die mit Aepfeln, Rosinen und Castanien gefüllte Gans nicht fehlen, zu der Most oder „Wirz", wie man den in Gärung übergegangenen Weinmost nennt, getrunken wird. Kränze aus Weinlaub, welche die Weinschilder oder die Ladenfenster schmücken, laden in den Weinschenken zum frischen Most ein. Mit den alten Martinsliedern zogen wir Kinder an den Häusern umher, um Brennmaterial für die Martinsfeuer zu sammeln. Zu Hause wird, nachdem die Gans verzehrt, über das Licht gesprungen."

Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. Die rheinischen Kinder feiern auch heute so ihren Martinsabend. Auf Most und Gans wird man allerdings verzichten müssen, aber Martinskuchen zu backen, ist wieder möglich.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Kath. Gesell.-n-Verein. Orchester. Heute Donnerstag abend, punkt 8 Uhr, dringende Probe für „Faust," bei Winkels, Königstraße. Das Erscheinen aller ist dringend erforderlich.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Heute 7¼ Uhr, Martinsfeier im Vereinshause, Michaelstraße. Für Martinsfackeln muß jeder selbst sorgen. Freitag 8 Uhr, Probe der Gesangabtlg. Anmeldungen noch erwünscht.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre: Tambourkorps. Heute Donnerstag abend 7 Uhr: Dringende Probe für St. Martin beim Herrn Leiter. Keiner darf fehlen.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters, Kongregations-Andacht mit Vortrag. Alle Sodalen wollen pünktlich erscheinen. Die Bezirksvorsteher, welche die Zeitschriften noch nicht abgeholt haben, werden gebeten, dieselben in dieser Woche beim Präfekten abzuholen und zuzustellen.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Der Aussteuerkursus beginnt heute, punkt ½8 Uhr im Saale der weibl. Fortbildungsschule, Hammtorwallstraße. Die Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, erfahren alles Nähere heute abend. Unterricht im Schneidern und Weißnähen. Sonntag, den 13. Nov., nachmittags 5 Uhr im Vincenzhause, Michaelstraße, Martinsfeier für die Jugendabtlg. Für Fackeln muß jeder selbst sorgen.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Morgen abend 8 Uhr: Dringende Vorstandssitzung im Jugendheim, Marienstraße. Es wird ganz bestimmt erwartet, daß niemand fehlt. Hefftchen und Gelder mitbringen.

Cäcilienchor von St. Marien. Freitag abend 8¾ Uhr: Probe der Herren im Vereinslokal. Sonntag morgen 11 Uhr: Gesamtprobe im Marienhaus, Tückingstraße. Erscheinen Aller erforderlich.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Kartell der christl. Gewerkschaften. Die Vertreter im Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden auf heute abend 6 Uhr im Sekretariat zu einer Besprechung dringend eingeladen.

Verband christl. Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes. Donnerstag, den 10. November, abds. 7 Uhr ff. im Lokale von Karl Gartweiler, Oberstraße, Versammlung statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wohltätigkeits-Fest in Kapellen

am Sonntag, den 13. Nov. 1921
zu Gunsten der Säuglingsfürsorge und Tuberkulose-Bekämpfung.

Nachm. 2 Uhr auf dem Sportplatz Friedrichstr.:
Fußball-Wettspiel zwisch. Sportklub 1911 (1. Mannschaft) Kapellen u. Sportverein (1. Mannschaft) Hülchrath. Meisterschaftsspiel.

Ab 4 Uhr im Saale der Witwe Broich und Witwe Zöller:
Turnerische Vorführungen
veranstaltet vom Turnverein „Jahn" in Kapellen.

Ab 4 Uhr in den Sälen der Witwe Broich und Witwe Zöller:
Tanzmusik, Konzert und Varieté-Ueberraschungen
unt. Mitwirkung der Gesangvereine „Cäcilia" und „Edelweiß", des Mandolinenklubs und der Eder'schen Kapelle.
Gesang-, Instrumental- u. humoristisch. Vorträge. Reigen. Lieder zur Laute. Auftreten berühmter Kunstkapazitäten u. a.: Prima Ballerina Mieze Mark. Piccolo, der kleinste Komiker der Welt. Gautiertruppe in ihren hervorragenden Willowestiepielen. Vorführung dressierter Hunde. Sänger und Sängerin. Eine Ueberraschung folgt der anderen.
Zwischen den einzelnen Vorträgen Tanz.
— Eintritt 5 Mark. —

Vormittags von 10 Uhr ab bis 7 Uhr abends, bei Aldenhoff:
Großes Preis-Kegeln.

Ab 7½ Uhr im großen Saale der Witwe Glasmacher:
Bazar : Bunte Bühne : Ball.
Bazar mit verschiedenen Verkaufsständen u. a.: Schokolade, Gebäck, Zigarren, Zigaretten, Kalte Speisen. — Bratwurst-Glöckl. — Litörstube und Getränke mit Schrammel-Musik. — Große Verlosung. — Amerikanische Versteigerung von Spanferkel, Mastgans, Hasen usw. Ausschank nur naturreiner Weine.
Violetta Kaprika die berühmte Wahrsagerin. Fritz Blitz, Schnellphotograph. Bilder sofort zum Mitnehmen.
Bunte Bühne. Auftreten namhafter Künstler und Künstlerinnen. Konzertsänger und Konzertsängerinnen. Xylophon. Lieder zur Laute. — Kammermusik: 1. und 2. Geige. Bratsche. Cello. Holländer-Reigen in Original-Kostümen. Jo ma Kaldor, Tanzmeister vom Wintergarten in Berlin. — Dora Fernanda und Julie Mauri. Tanzspiele. Revue: Es ist nun auf dem Kopf zu stehn. — Piccolo, der kleinste Komiker der Welt.
Jazz-Kapelle. Fest Polonaise.
Ueberraschungen.
Eintrittskarte 10 Mk.
Gültig für alle 3 Säle 15 Mk.

Der gesamte Reinertrag ist zum Besten der Säuglingsfürsorge u. Tuberkulose-Bekämpfung Kapellen.

Der Fest-Ausschuß.
J. A.: Hinsen, Bürgermeister.

Alle vorkommenden Baumaterialien:
Baugeräte,
Eisenwaren für Baubedarf,
Asphalt- und Teerprodukte,
Carbolineum, Cerasit, Akola,
Artikel zu Kanalanlagen,
Ia. Rohre, Sinkkasten,
Schweine- und Kuhkrippen,
der Rhein. Steinzeugwerke,
Schachtabdeckungen, diverse
Einlaufroste, diverse
Sinkkasten, diverse
Sandfänge, diverse
Steigeisen etc. etc.
liefert äußerst billig,
Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103.

1 schweres, 6jähriges **Ackerpferd** zu verkaufen. Neuß, Josefstr. 114.

Bonny, 2½jähr., mit Geschirr u. tadellosem Tonneaux, zu verkaufen. Näheres bei Röther, Neuß, Furtherstr. 91.

Junger Schäferhund mit pr. Stammb. abzugeb. Holzheimerweg 6.

Guter **Bau- und Düngekalk** ab Eifelstation, abzugeben Anfr. u. K 5485 a. d. E.

Gebrauchtes **Fahrrad,** Marke Adler, Doppel-Torpedo, für 800 Mk., zu verk. Roberts, Neuß, Hammerlandstr. 11.

Guterhalt. Jackett, schwarz, für ältere Person preiswert zu verkaufen. Niederstr. 46 II.

Motore, Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar. H. Losing, Büderich b. Neuß, Telefon Neuß 226.

Wirte u. Wiederverkäuf. erhalten zu Fabrikpreisen **Zigarren, Zigaretten Rauch- u. Kautabake** führender Firmen bei Jos. Schiefer, Neuß, Zollstraße 25. Fernsprecher 1117.

Scheunen- od. Hofor 3½×3½, gut erh. preiswert zu verkaufen. Meerkamp, Butzheim.

Flickfrau sucht Kunden in Flicken der Wäsche u. Kleider für nachmittags. Kaarsterstr. 35.

Gebr. Küchenschr. Anrichte, Bett, Sofa, Tisch, Ofen, bill. z. verk. Beethoven, Mühlenstr. 51, I.

Herd mit Aufsatz, Küchenbuffet, Anrichte, 2 gr. Kleiderschränke, Bettst. m. Matr. u. Keil, pol. Leinenkommode, Federb. u. 2 kl. Zimmeröfen, bill. z. verk. Wilh. Lemm, Zollstr. 26.

Getr. Ueberzieher, billig zu verkaufen. Jülicherstr. 4, part.

Neues Taillenkleid, Mantel, Pelz, fast n., dunkl. Herren-Paletot, billig zu verkaufen. Knalstr. 63.

Sch. Astrachan-Mantel nebst Hut für Mädchen v. 12—13 J., zu verkaufen. Heerdterstr. 21, II.

Leg.-Hühner und zerlegb. Ställe f. Geff., Knochenmühlen, Brutöfen, alle Geräte. Preisliste frei. Geflügel-Hof i. Mergentheim 577.

Große Kaffeemühle, für Geschäft, zu verkaufen. Jülicherstr. Nr. 41. I.

Paf. neuer, grauer Rock u. Weste, weil zu kl., für 17-, 18-jähr. Jungen, zu verkaufen.

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen. Kirchstr. 1, part.

Es kann **Asche** abgefahren werden. **A. Simons, Neuß,** Industriestraße.

Schw. Hund entlaufen, mittl. Fig. Gegen Belohnung abzugeben. Göres, Annostr. 2.

Herkenrath, Düsseldorf

Ecke Wallstrasse
32 Schaufenster

1—5 Kasernenstrasse 2—6

Möbel-Einrichtungen : Oefen : Küchen-Geräte

Mein Name bürgt für reelle Bedienung und Leistungsfähigkeit.

Ecke Grabenstrasse
32 Schaufenster

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag, den 8. Nov., morgens 1/2 Uhr, unsere innigstgeliebte herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

die wohlachtbare

Frau Wwe. Joh. Döhlings

Margaretha geb. Pasch,

nach langem schweren Leiden, mehrmals versehen mit den hl Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gut Heckhof b. Zons, Düsseldorf-Wersten, Elberfeld, Crefeld und Hülchrath, den 8. Nov. 1921.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Nov., morgens 1/2 10 Uhr, vom Sterbehause aus; gleich danach sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Stürzelberg.

Bekanntmachung betr. Hausschlachtungen.

Mit der Ausübung der Trichinenschau für den gesamten Stadtbezirk außerhalb des Schlachtzwangsgebietes des städt. Schlachthofes ist der Trichinenschauer **Wilh. Gondorf**, Sternstraße 5, beauftragt. (Telefon Nr. 1152 Heinr. Frommen.)

Zu seinem Stellvertreter in Behinderungsfällen ist der Trichinenschauer **Rütten, Bergheimerstraße 127** ernannt worden.

Neuß, den 8. November 1921.

Der Oberbürgermeister: J. V. **Dr. D'hell.**

In der Strafsache gegen die Ehefrau August Schmitz, **Maria** geb. **Buch in Büttgen**, Wattmannstraße E 31, wegen Milchfälschung hat das Schöffengericht in Neuß in der Sitzung vom 22. Oktober 1921 folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagte wird wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von 1000 Mk. (Eintausend) Mark, hilfsweise 1 Tag Gefängnis für je 10 Mark kostenpflichtig verurteilt.

Neuß, den 2. November 1921.

Das **Amtsgericht.**

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in den gemeinschaftlichen zwei Jagdbezirken der Gemeinde **Gohr** soll am **Donnerstag**, 17. November d. J., nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft von Herrn **Heinr. Schmitz**, (vormals Köln) hierselbst, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch vorher nebst Zeichnung der Bezirke bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Gohr, den 8. November 1921.

Der Jagdvorsteher: Nix.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Neuß.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß auf Grund der Wahlbekanntmachung, die am 14. Oktober 1921 in der Neußer Zeitung und am 15. Oktober 1921 in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung veröffentlicht worden ist, Wahlvorschläge für die Wahl der Vertreter und Ersatzmänner im Ausschuß nicht eingegangen sind.

Gemäß § 9 der Wahlordnung gelten die in dem der Bekanntmachung beigefügtem Wahlvorschlage des Vorstands bezeichneten Vertreter und Ersatzmänner als gewählt.

Die für die Versicherten sowie die Arbeitgeber auf den 26. und 27. November 1921 anberaumten Wahlen finden nicht statt.

Das Verzeichnis der gewählten Vertreter und Ersatzmänner für den Ausschuß kann bei den örtlichen Meldes und Zahlstellen, sowie bei der Kassenverwaltung hierselbst eingesehen werden.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb zwei Wochen angefochten werden. Anfechtungen sind bei dem Vorstand oder dem Versicherungsamt anzubringen; das Versicherungsamt entscheidet.

Neuß, den 10. November 1921.

Der Vorstand. **Hoenow**, Vorsitzender.

St. Martinslieder

sind wieder vorrätig in der

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Niederstraße 46.

„Novesia",

Verein kath. Kaufleute, Neuss.

Am Sonntag, den 13. November, abends 7 Uhr, im **Wintergarten** der Bürgergesellschaft:

Familienabend.

Zu dieser Veranstaltung laden wir hierdurch mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ein.

Der Vorstand.

N. B. Der Familienabend findet also nicht — wie im Programm vorgesehen — am Samstag, den 12. Nov., sondern am **Sonntag**, den 13. November statt.

Automobilbesitzer!

Wir übernehmen die Kontrolle von Kraftfahrzeugen im Jahresabonnement

Ihr erspart grosse Reparaturen dadurch und habt dauernde Kontrolle über Fahrzeug und Fahrpersonal.

Lambertz, Loeber & Co., m. b. H.
Neuss, Schillerstrasse 46. Tel. 1566.

Apollo-Theater

Neuss.

Blatzheim-Gastspiele.
Nur noch bis **Freitag, den 11. Nov.**

Ein Prachtmädel.

Ab Samstag, den 12. bis Montag, den 14. November

Auf allgemeinen Wunsch:

Zwangseinquartierung.

Von Dienstag, den 15. bis Sonntag, den 20. November.

Der Dornenweg.

Schauspiel in drei Akten.

Besichtigen Sie diese unser Schaufenster. Empfehle für diese Woche ff. Fohlenbrate u. prima fettes Fleisch und Wurstwaren

Rauchfleisch, und Gekochtes Rohschlachtfleisch

Birkhoff,
Büttgerstr. 48.
Telefon 581, 38?.

Für Schlachtpferde zahle die höchsten Preise.

Besitzer trächtiger Stuten

versichert sofort bei der Vieh-Versicherungsgesellschaft **„Halensia"** zu Oodesberg a. Rh. (Gegr. 1888)

zu den bekannt günstigen Bedingungen und niedrigen Prämien — Kostenlose Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen

Bezirksdirektion: **Hans Walther, Köln,** Zülpicherplatz 7. Fernsprecher A 8496 und **Johan Kothen, Frimmersdorf.**

Reisebeamte und Agenten bei hohen Bezügen überall gesucht.

Zur Vereinfachung der Buchungen und glatten Abwickelung der Geschäfte

müssen unsere Boten alle Abonnementsbeträge bis 12. jeden Monats

in unserer Geschäftsstelle abliefern und bitten wir die geschätzten Abonnenten jedenfalls vorher den Betrag den Boten zuführen zu wollen.

Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mark 6.00.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Geschäftsstelle Niederstr. 46.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene allbewährte
Kukirol
Schachtel M. 3.50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich

Hubertus-Drogerie. Bernh. Waige, Niederstr. 61.

---

100 Mk. Belohnung!

erhalten Sie, wenn Sie beweisen, daß Ihre Tätowierungen, Warzen, Leberflecke u. Hühneraugen nach einmaliger Anwendung ohne Schneiden und Stechen durch das Universalmittel „Tutu" nicht verschwunden sind. Alleinverkauf: Friseurgeschäft Jean Bürvenich, Kapitelstraße 10.

Ausschneiden! Anzeige erscheint nichtmehr!

Gold, Silber, Platin-Bruch, alte Gold- und Silbermünzen verkaufen Sie zu wirklich höchsten Tagespreisen nur bei

Karl Lechmann,
Düsseldorf, Wallstr. 30.

M.-G.-V. Novesia.
Morgen Ständchen. Treffpunkt 8½ Uhr bei **Paar**, Glockhammer.

Piano

Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Gold,

Silber, Platinbruch, alte Gold- und Silbermünzen, Brillanten, Uhren, Brennstifte und alte Gebisse kauft konkurrenzlos

Schaaf, Düsseldorf,
Bastionstraße 29.

Künstliche Gebisse, Alt-Gold, Brillanten, ausländische Münzen, Silber **nicht verkaufen**, bevor Sie sich nach m in. höchstzahlenden Preis erk. hab. Leydel, Düsseldorf, Neustraße 40. Telefon 9755. Bitte Haus-Nr. beachten.

Pappelnrundholz
stehend und gefällt, große und kleine Posten, auch einzelne Stämme, gegen Kasse zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht.
Heinrich Derichs Söhne, Sägewerk u. Holzhandlg., Neukirchen, Kreis Grevenbroich, Telefon Nr. 39, Amt Kapellen.

---

2 Monate alter **Karrenhund** zu verkaufen.
Grimlinghausen, Kirchstr. 32.

Grl. Weihnachtsgeschenk
Groß. Fellschaukelpferd, gut erh., für 600 Mk. zu verkaufen.
Caster Nr. 14, b. Bedburg.

Gold, Silber Platin-Bruch Alte Gold- und Silbermünzen verkaufen Sie zu wirklich höchsten Tagespreisen nur bei

Rau, Düsseldorf
Friedrichstraße 171.

Maschinenschreiberin

perfekt auf Adler-Maschine, mit Kenntnissen in Stenographie zum sofortigen Antritt gesucht.

Goor z & Co., G. m. b. H.,
Neuss, Furtherstrasse 201.

Tüchtige Zimmerleute

stellt sofort ein

Dyckerhoff & Widmann A.-G.
Zweigstelle Neuß. Heerdterbuschstraße 8.

Durchaus zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarb., in gut bürgerl. Haushalt gesucht. Lohn 200 Mk. Waschfrau u. Flickerin wird gehalten.
Rheydt, Kaiserstr. 63.

Klavier-Unterricht

erteilt außer dem Hause
Franz Goder
Oberstr. 41.

✝

Das Sechswochenamt
für Frau
Wwe. Hubert Kraus
findet Freitag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlich einladet
Die Familie.

✝

Das Jahrgedächtnis
für Eheleute
Wilh. Hall
findet Freitag, den 11. Nov., morgens 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet.
Die Familie.

Haus-Verkauf.
In der Kapitelstraße ist ein 8 Etagenhaus, gegen Gebot zu verkaufen.
Off. u. M 87 a. d. E.

Suche Haus zu kaufen. Wohnung br. vorläufig nicht frei zu werden.
Angebote unt. O 89 an die Expedition.

Alleinstehender Herr sucht für sofort gut möbliertes Zimmer, wenn mögl. mit Pension. Offerten unter N 88 an die Expedition.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Zu erfr. im **Photo-Haus Maubach, Niederstr.**

Elektro-Monteurlehrling
sofort gesucht.
Poggenhans & Reinartz, Elektro u. Industriebedarf Neuß am Rhein.

Bank- und Maschinenschreiner
für dauernde Arbeit, sofort gesucht.
Leclouz & Co.,
Rheydterstr. 1.

Tüchtiger
Stellmachergeselle
sofort gesucht.
Mech. Stellmacherei Gebr. Moll, Holzheim.

Mehrere
Zimmerleute,
sowie tüchtige
Reparaturschlosser und Schmiede
für Dauerarbeit stellt ein **Chem. Fabrik, Niederrhein G. m. b. H. Neuß, Floßhafen.**

Arbeiter
gesucht. Sich melden Sternstraße 45.

Tüchtiger, zuverlässiger
Fuhrmann
sofort gesucht.
Fuhrgeschäft Richrath, Dormagen.

Verspätet.
Unserem lieben Stammwirt
Gottfried Rokoch
und unserem lieben Jägerkönig
Theodor Rokoch
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum **Namenstage.**
Gewidmet vom 1. Jägerzug Grimlinghausen.

---

3 tüchtige
Dachdeckergesellen
und 2 kräftige junge Hülfsarbeiter
sofort gesucht.
Anton Kaiser,
Bedachungsgeschäft
G. m. b. H. Canalstr. 5.

Mehrere
Maurer
sofort gesucht.
Georg Schardt
Baugeschäft, Spulgasse 4.

Erfahrene ältere Schlosser gesucht.
B. Koch,
Rheydterstraße 94.

Braver, schulentlassener **Junge**, für leichte Lagerarbeit gesucht
Friedrichstr. 29.

Geweckter
Laufjunge
nicht unter 16 Jahren gesucht.
Kornfrankfabrik, Industriestraße.

Kontoristin
Hief. Agenturgesch. sucht gewandte **Stenotypistin**, b. auch i. sonst. Kontorarb. erfahren ist. Eintritt beldigst. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche u. S 86 a. d. Exp.

Lehrmädchen gesucht.
Herkenrath, Hofkonditorei.

Ordentl., jg. **Mädchen** für leichte Beschäftigung ges. Kunstblumengeschäft, Oberstraße 100.

Bess., selbst. **Mädchen sucht angenehme Stelle als allein o. Erstmädch., auch i. frauenlosen Haushalt.**
Off. u. P 90 a. d. E.

Brav., fleißig., sauberes **Mädchen** in kleinen Haushalt gesucht.
Frau M. Böckle,
Bleichstr. 18.

Sauberes **Mädchen** für sofort gesucht. Wäsche aufs dem Hause. **Frau Emil Krüll**, Furtherstr. 8.

Tüchtiges
Mädchen
gesucht. **Büchel 15.**

Schulentlassenes
Mädchen
sofort gesucht.
Neuß-Weissenberg,
Provinzialstr. 76.

Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, bei kinderlosem Ehepaar gesucht.
Breitestr. 26.

Jg. Mädchen
für kinderlosen Haushalt, in guter Stellung gesucht.
Näheres Kapitelstr. 24.

Properes, zuverlässiges
Mädchen,
als **Laufmädchen**, sof. ges.
Ewiger Frühling,
Krefeldstr. 48.

Putzfrau
oder Mädchen, für nachm. sofort gesucht.
Nießen, Erftstr. 9.

Unserm lieben Mitgliede
Wilhelm Odendahl
nebst seiner lieben Braut
Katharina Röcsberg
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrer heutigen Vermählung.
Gewidmet vom Grenadierzug Gnbisrath-Neukircherheide.

Nach Glehn!
Unserm strammen Zugführer
Herrn Jakob Stirken
nebst seiner lieben Braut
die herzlichen Glück- und Segenswünsche zu ihrer heutigen Vermählung.
Gewidmet vom 1ten Freischützenzug Röckrath.

Die glückliche Geburt eines
herzigen Buben
zeigen voller Freude an
Heinz Wiertz und Frau
Lisbeth geb. Zerres.
Neuss, den 8. November 1921.
Brauerei Im Dom.

Horst Raimund

Josef Peltzer
Therese Peltzer
geb. Wierichs
Vermählte.
Krauserhof Werhahnhof
Hotel Michels, Kaarst
10. November 1921.

LUHNS Salmiak Terpentin Kernseife die alte beliebte Wäsche-Schonerin

ist jetzt wieder in den von früher bekannten Geschäften zu haben.

Für Wiederverkäufer ist LUHNS bei den bekannten Grossisten erhältlich.